

Förderung benachteiligter Jugendlicher im Haus der Berufsvorbereitung

BARBARA MARZODKO

Mitarbeiterin der Dr. Reinold Hagen Stiftung,
Bonn

Das Haus der Berufsvorbereitung Bonn/Rhein-Sieg bietet in einem einjährigen Praxislehrgang benachteiligten Schülerinnen und Schülern der Region die Möglichkeit, sich während ihrer Schulzeit auf eine Ausbildung im dualen System vorzubereiten. Den Jugendlichen soll die Chance auf einen Ausbildungsplatz und damit auf ein dauerhaftes Arbeitsverhältnis eröffnet werden. Darüber hinaus haben ausbildende Unternehmen der Region die Möglichkeit, ausbildungsreife Jugendliche zu rekrutieren, die ihnen auch nach der Ausbildung als engagierte Facharbeiter/-innen zur Verfügung stehen. Der Beitrag berichtet von Erfahrungen und Herausforderungen der berufspädagogischen Arbeit.

Hintergrund und Zielsetzung des Projekts

Das Haus der Berufsvorbereitung (HdB) Bonn/Rhein-Sieg wurde 2008 gegründet. Ins Leben gerufen und entwickelt wurde das Projekt von der Industrie- und Handelskammer Siegen. Die Weiterbildungsgesellschaft der IHK Bonn/Rhein-Sieg passte das pädagogisch-methodische Konzept des HdB an die spezifischen Bedürfnisse der Region an. Finanzielle Unterstützung erhält das HdB von der deutschen BP-Stiftung, der Bundesagentur für Arbeit Bonn, der Dr. Reinold Hagen Stiftung und der Deutsche Bank Stiftung sowie von zahlreichen Unternehmen aus der Region. Die Projektleitung liegt bei der Dr. Reinold Hagen Stiftung. Sie ist eine unabhängige und gemeinnützige Einrichtung, die ihre Initiativen – gemäß ihrem Motto: »Menschen fördern, Technik gestalten« – in der beruflichen Aus- und Weiterbildung sowie der Forschung und Lehre im Bereich der Kunststofftechnologien und des Maschinenbaus entwickelt. Neben dem HdB wird ebenfalls eine Überbetriebliche Berufsbildungsstätte für die gewerblich-technischen Berufe unterhalten. Mit dem Ziel, junge Menschen für eine gewerblich-technische Ausbildung oder ein Studium im technischen Bereich zu gewinnen, führt die Stiftung bereits seit vielen Jahren diverse Berufsorientierungsprojekte durch. Allein im HdB wurden mittlerweile sechs Projektdurchgänge mit rund 300 Schülerinnen und Schülern durchgeführt.

Fit für die Praxis

Die Schüler/-innen im HdB absolvieren insgesamt 570 Qualifizierungsstunden, die freiwillig und zusätzlich zum Schulunterricht geleistet werden. Diese gliedern sich in die Module:

- Praxistraining,
- Lernwerkstatt,
- Kompetenztraining und
- Betriebspraktikum.

Die Module finden an einem Wochentag und durchschnittlich jeden zweiten Samstag im Monat statt. In den Ferien durchlaufen die Schüler/-innen zweiwöchige Praktika. Im Praxistraining mit einem Gesamtstundenumfang von 280 Unterrichtseinheiten absolvieren die Jugendlichen in den Bereichen Metall-, Elektro-, Kunststoff-, Holz- und Maschinenteknik sowie Garten- und Landschaftsbau ausbildungsbezogene Qualifizierungsbausteine, die inhaltlich am ersten Ausbildungsabschnitt der entsprechenden Ausbildungsberufe orientiert sind.

Das Praxistraining findet in den Werkstätten der Überbetrieblichen Berufsbildungsstätte der Dr. Reinold Hagen Stiftung statt und wird von den in der Stiftung angestellten Ausbilderinnen und Ausbildern durchgeführt. In der Lernwerkstatt werden fachpraktische und fachtheoretische Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kenntnisse der jeweiligen Ausbildungsberufe vermittelt. Der Fokus liegt auf den Kernfächern Deutsch, Englisch, Mathematik sowie Chemie und Physik. Dieser Unterricht dient zum einen der Förderung der formalen Ausbildungsreife der Teilnehmenden, zum anderen trägt er dazu bei, die benachteiligten Jugendlichen flankierend zum Schulunterricht auf die zentrale Abschlussprüfung vorzubereiten. Kleinere Lerngruppen mit maximal 15 Schülerinnen und Schülern sowie der Einsatz eines EDV-basierten Lernprogramms ermöglichen ein bedarfsorientiertes Vorgehen. Dabei wird großer Wert auf eine handlungsorientierte und individuelle Didaktik mit Bezug zur Berufspraxis gelegt. Schwerpunkt des Kompetenztrainings ist die Förderung der Selbst-, Sozial- und Methodenkompetenzen. Auch die Schulung der Umgangsformen und allgemeinen Benimmregeln gehören zum ganzheitlichen Training. Die Ferien-Betriebspraktika ergänzen das Praxistraining um einen wirklichkeitsnahen

Aspekt und schaffen eine Verbindung der Jugendlichen zu den Unternehmen als potenzielle Ausbildungsbetriebe.

Adressaten und Aufnahmekriterien

Zielgruppe des HdB sind insbesondere Schüler/-innen der Haupt- und auch der Förderschulen (seit 2013 auch der Gesamt- und Realschulen), die im Bereich der fachlichen, sozialen und/oder persönlichen Kompetenzen Schwierigkeiten haben, aber nichtsdestotrotz motiviert sind, ihre Situation positiv zu verändern. Die Freiwilligkeit der Teilnahme hat oberste Priorität. Zentrales Aufnahmekriterium ist der ausdrückliche Wunsch, am Projekt teilzunehmen und sich den entsprechenden Vorgaben zu stellen. Darüber hinaus stellt eine persönliche Affinität des Jugendlichen zum gewerblich-technischen Praxisbereich eine weitere Erfolgsvoraussetzung dar.

Schritt für Schritt in die Ausbildung

In der Kompetenz- und Berufsfindungsphase zu Beginn des Projektjahres stehen die Erarbeitung des persönlichen Kompetenzprofils der Teilnehmenden sowie deren Berufswahlentscheidung im Fokus. In standardisierten wissenschaftlichen Testverfahren und durch die standardisierte Beurteilung der Fachausbilder/-innen wird das Potenzial der Jugendlichen ermittelt. Die Kompetenzfeststellung erfasst die methodischen, personalen und sozialen Kompetenzen, die schulischen Basiskenntnisse und die (beruflichen) Interessen der Jugendlichen. Auf Basis der Test- und Beurteilungsergebnisse ergibt sich ein individuelles Kompetenzprofil, das im Laufe des Projekts fortgeschrieben wird.

Ziel ist es, bei allen Teilnehmenden die Voraussetzungen für eine begründete Berufswahlentscheidung zu schaffen, indem eine Übereinstimmung zwischen personen- und berufsrelevanten Merkmalen erzielt wird. Die Vorstellungen von Ausbildungswegen und -zugängen sind zu Beginn des Projekts meist unrealistisch. Trotz Schulpraktika kennt ein Großteil der Jugendlichen nicht die Realität des Arbeitslebens. Dementsprechend geht es darum, eine Standortbestimmung vorzunehmen und die Jugendlichen – flankierend zur schulischen Berufswahlvorbereitung – im Berufswahlprozess zu unterstützen. Dies erfolgt über die Berufe-Workshops, in denen die Vermittlung von Informationen über berufliche Tätigkeiten sowie Funktionsweisen und Anforderungen der Berufs- und Arbeitswelt thematisiert werden. Die Berufe-Workshops können jedoch eine realitätsnahe Berufsfelderprobung nicht ersetzen. Sie werden ausschließlich als begleitende Maßnahme zum Praxistraining eingesetzt. Nur in der praktischen Erprobung in der Ausbildungswerkstatt erleben die Jugendlichen haut-

nah die tatsächlichen Anforderungen, sodass eine Einschätzung der individuellen Stärken möglich wird.

In der Phase des Bewerbungscoachings im zweiten Halbjahr des Projektjahres unterstützt das HdB die Jugendlichen bei der Suche nach einem passenden Ausbildungsplatz. Im Mittelpunkt des Bewerbungscoachings stehen die Stärkung der Eigenbemühungen und damit die Übernahme von Eigenverantwortung für den beruflichen Werdegang. Es werden Möglichkeiten der Ausbildungs- und Arbeitsstellenrecherche erarbeitet, gemeinsam Selbstvermarktungs- bzw. Bewerbungsstrategien entwickelt, Bewerbungsmappen angefertigt, in Übungen Vorstellungsgespräche trainiert und auf Einstellungstests vorbereitet. Für den Vermittlungsprozess in eine Ausbildung sind die Fachausbilder/-innen der Überbetrieblichen Berufsbildungsstätte der Dr. Reinold Hagen Stiftung verantwortlich, die die Jugendlichen, wie bereits aufgezeigt, auch im Praxistraining begleiten und deren Kompetenzprofil einschätzen. Sie bringen ihre Kontakte zu den Ausbildungsbetrieben ein und vermitteln die Jugendlichen passgenau in die ausbildenden Betriebe. Mittlerweile nutzen die Betriebe in der Region regelmäßig das HdB, um geeignete Bewerber/-innen für ihre vakanten Ausbildungsplätze zu akquirieren. Insbesondere schätzen sie die qualifizierte Vorbildung der Teilnehmenden in Fachpraxis und -theorie, die vertieften und realistischen Kenntnisse in Bezug auf die Ausbildungs- und Berufswelt und ganz besonders die valide und »ungeschönte« Information über die Teilnehmenden seitens der Ausbilder/-innen sowie deren Mentoring während des folgenden Ausbildungsprozesses.

Ungewisse Zukunft

Durch eine veränderte Prioritätensetzung des Landes Nordrhein-Westfalen wird die Bundesagentur für Arbeit als wichtiger Förderer das »Haus der Berufsvorbereitung« in den kommenden Jahren nicht mehr unterstützen. Die Dr. Reinold Hagen Stiftung und die Weiterbildungsgesellschaft der IHK Bonn/Rhein-Sieg arbeiten deshalb derzeit zusammen mit engagierten Unternehmensvertreterinnen und -vertretern an einem neuen Finanzierungs- und Projektmodell für das HdB, das mit dem Ziel der Fachkräftegewinnung insbesondere auf einer Kooperation mit den regionalen Unternehmen basiert. Mit Blick auf den in manchen Branchen drohenden Fachkräftemangel kann die Arbeit des HdB Relevanz beanspruchen. So stieg die Vermittlungsquote der Teilnehmenden in die Unternehmen innerhalb der Projektlaufzeit kontinuierlich an: Im letzten Projektjahr konnten 90 Prozent der Teilnehmenden erfolgreich in eine Ausbildung vermittelt werden. ◀

Weitere Informationen unter:

www.haus-der-berufsvorbereitung.de; www.hagen-stiftung.de